

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 46 (1959)
Heft: 9: Wohnbauten

Artikel: Städtebau-Pavillon an der Schweizerischen Gartenbau-Ausstellung in Zürich : 1959, Gestaltung : Zürcher Arbeitsgruppe für Städtebau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-36018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

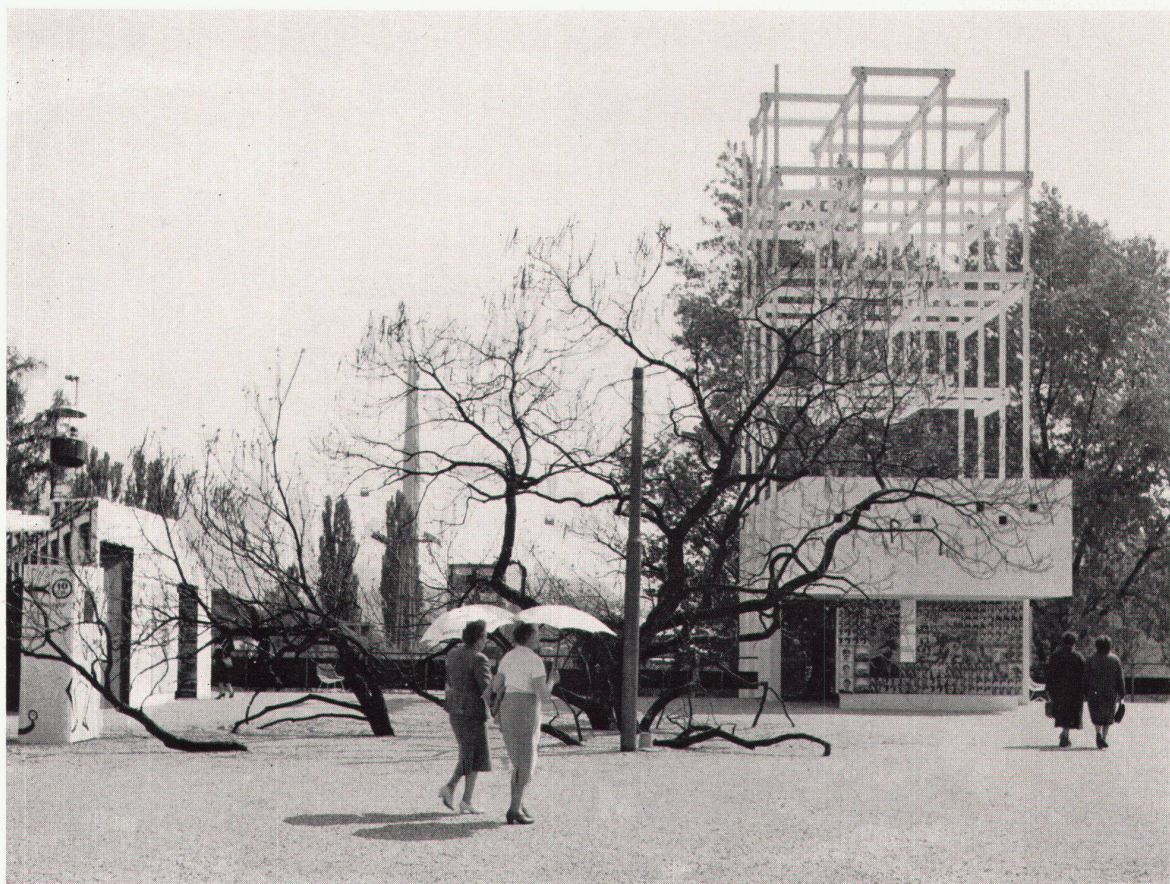
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Städtebau-Pavillon an der Schweizerischen Gartenbau-Ausstellung in Zürich



1

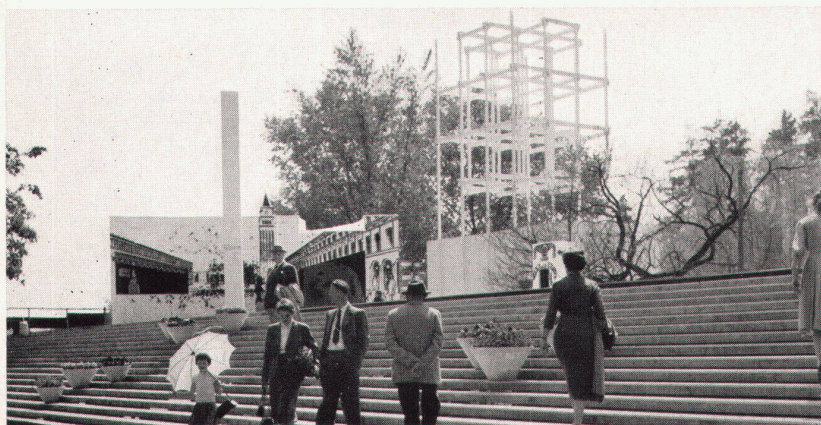
1959, Gestaltung: Zürcher Arbeitsgruppe für Städtebau

Die Zürcher Arbeitsgruppe für Städtebau, welcher Architekten, Juristen und Verkehrsplaner angehören, hatte die Aufgabe übernommen, im Rahmen der Gartenbau-Ausstellung einige Fragen des Städtebaus und des Wohnungsbaus darzustellen. Die großzügig angelegte Fußgängerüberführung am Eingang der Ausstellung war als Platz geradezu prädestiniert, die Trennung von Fußgänger- und Verkehrsräumen als zeitgemäße Aufgabe zu propagieren und auf die Bedürfnisse und Rechte des Menschen in der Stadt hinzuweisen.

In einem ersten Pavillon wurde die heutige Macht des Verkehrs gezeigt und durch einen Durchblick auf die unter dem Pavillon durchfahrenden Autos eindrücklich demonstriert. Dabei wurde die Forderung erhoben, daß den reinen Fußgängerstraßen und -plätzen in der City im gesamten Fragenkomplex der General-

verkehrsplanung mindestens so viel Beachtung geschenkt werden sollte wie den Expreßstraßen und Verkehrsbauten. Als Beispiel wurde dafür die Gestaltung eines verkehrsfreien Limmtraumes innerhalb der Stadt Zürich vorgeschlagen. Als Fußgängerkorso soll er die Beziehung von Mensch zu Mensch, vom Bürger zu seiner Stadt fördern und damit ein lebens- und gemeinschaftsförderndes Element bilden.

Als zweites wurde für die Idee des Wohnungseigentumes geworben, die es ermöglicht, den Bewohner stärker in seinem Wohnort und Quartier zu verwurzeln und außerdem unser Land städtebaulich und wirtschaftlich besser zu nutzen, als dies mit einer Einfamilienhausüberbauung möglich ist. Ein Turm aus Gerüststangen bildete mit seinen hängenden Pflanzen das Symbol des Gartens in der eigenen Wohnung. Der Grundriß des Turmes zeigte die natürliche Größe eines solchen Wohngartens in der Eigentumswohnung. An Hand von Plänen und Tabellen wurden die städtebaulichen und wirtschaftlichen Vorteile des Wohnungseigentums dargestellt. Mit dem Hinweis auf die Gestaltung des neuen Quartiers in Form einer Perspektive, gleichsam als Ausblick aus dem Fenster der Wohnung, erlebte der Betrachter die spannungsvolle Beziehung zwischen privatem und öffentlichem Grünraum. Der verkehrsfreie, im Inneren der Quartiere liegende Grünraum ist Lebensraum für die Bewohner. Hier entstehen die mitmenschlichen Beziehungen, wächst das Interesse an einer gemeinsamen Verantwortung. In dieser lebendigen Gemeinschaft erhalten die Kinder jene für ihre Ent-



2

1 Die Piazza; links Verkehrskarussell, rechts der Pavillon für das Wohnungseigentum

La Piazza; à gauche, la section «L'homme et le trafic», à droite, le pavillon de la propriété par appartements

The square, to the left "Man and Traffic", to the right the pavilion for flat ownership



3

wicklung notwendige «Nestwärme», die durch das Verwurzeln der Familie in der eigenen Wohnung ohnedies gefördert wird. Die Ausstellung wurde im Auftrag der Arbeitsgruppe für Städtebau thematisch und formal gestaltet durch: Litz und Schwarz, Architekten SIA; Pauli und Volland, Architekten SIA; Rolf Keller, Architekt SIA; Beate Schnitter, Architektin SIA. Mitarbeiter: Jakob Maurer, Architekt SIA; Wolf Hunziker, Gartenarchitekt.

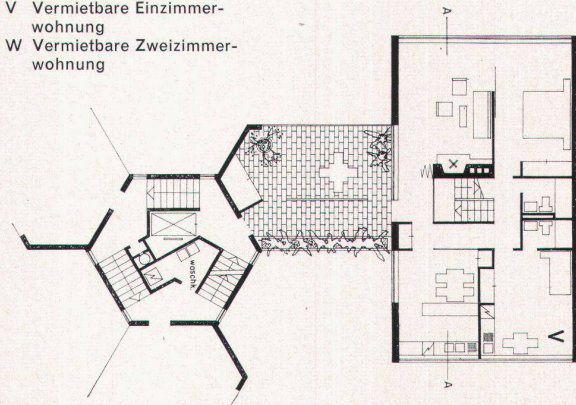
2

Der Ausgang zur Piazza
Escalier donnant accès à la Piazza
The entry to the square

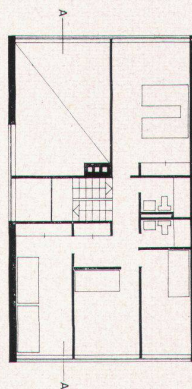
3

Der als Modell in natürlicher Größe gezeigte Etagengarten einer Eigentumswohnung
Modèle grandeur nature du jardin-balcon d'un appartement habité par son propriétaire
A full-sized model shown of the garden of a self-owned flat

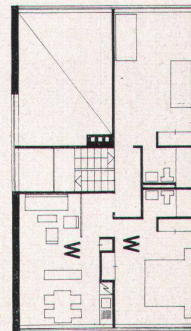
V Vermietbare Einzimmer-
wohnung
W Vermietbare Zweizimmer-
wohnung



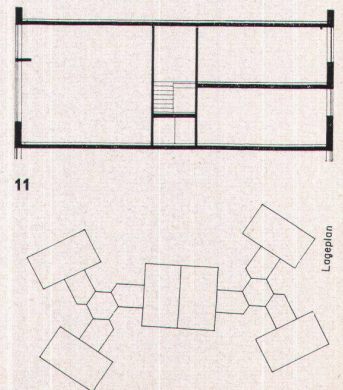
8



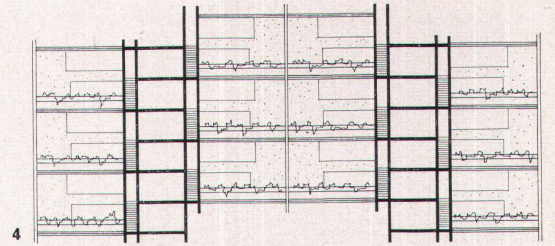
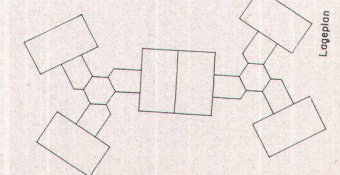
9



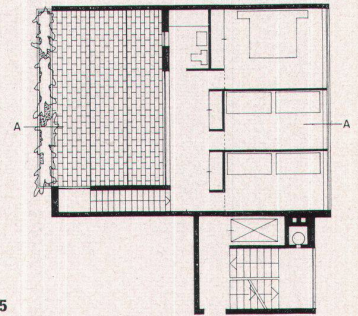
10



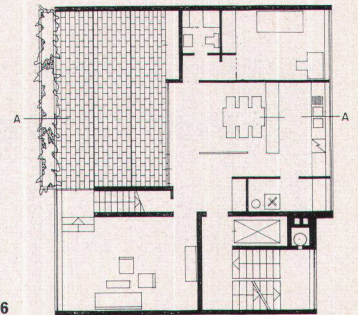
12



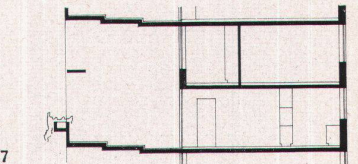
4



5



6



7

4-7 + 8-12

2 Prototypen einer zweigeschossigen Eigentumswohnung. Anordnung, Obergeschoß, Wohngeschoß und Schnitt 1 : 300
2 appartements types à deux étages en toute propriété. Disposition, étage supérieur, étage du logis et coupe 1 : 300
2 prototypes of a two-storey self owned flat. General arrangement, upper floor, living room floor and cross-section 1 : 300

Photos: Anita Niesz, Baden